

## Sechs Erfolgsfaktoren für Prozessdigitalisierung, die sich rechnen

### Prozessdigitalisierung leicht gemacht

**Prozessdigitalisierung, die sich rechnet, ist keine Raketenwissenschaft.** Unserer Erfahrung nach bringt ein klar strukturiertes Vorgehen entlang von drei Leitfragen den größten Erfolg. Zunächst geht es darum, eine zentrale Frage zu beantworten: „Lohnt sich Prozessdigitalisierung für unser Unternehmen?“ Und wenn ja, in welchen Bereichen? Häufig lassen sich durch die Digitalisierung von Prozessen nicht nur Kosten senken und die Effizienz steigern, sondern auch neue Potenziale für Innovation und Wachstum freisetzen. Entscheidend ist dabei, die richtigen Prozesse zu priorisieren und den Nutzen im Vorfeld realistisch zu bewerten. Mit unserer erprobten Methode schaffen wir gemeinsam die Basis für nachhaltigen Erfolg – Schritt für Schritt und immer mit Blick auf Ihre individuellen Anforderungen und Ziele.

Hieraus sind drei wesentlichsten Fragen abzuleiten:

1. Lohnt sich Prozessdigitalisierung für unser Unternehmen und wenn ja, wo liegen die größten Potenziale?
2. Wie können wir mit überschaubarem Aufwand herausfinden, ob so etwas in unserem Unternehmen grundsätzlich funktioniert?
3. Wie können wir das volle Potenzial für unser Unternehmen ausschöpfen?

### Geschäftsführung als Treiber der Digitalisierung

Die Digitalisierung der Abläufe in einem Unternehmen bringt in der Regel für viele Beschäftigte gravierende Veränderungen in ihrem Arbeitsalltag mit sich. Gerade zu Beginn einer solchen Transformation sind die Bedenken und Ängste der Mitarbeitenden häufig hoch, was den Übergang erschweren kann. Hier ist die Geschäftsführung gefordert, diesen Prozess aktiv und transparent zu begleiten. Mit klarer Kommunikation, strukturierten Schulungsangeboten und einem offenen Ohr für die Anliegen der Belegschaft kann sie dazu beitragen, Vorbehalte abzubauen und die Vorteile der digitalen Transformation aufzuzeigen. Denn nur wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und sich sicher im Umgang mit neuen Technologien fühlen, können die Potenziale der Digitalisierung voll ausgeschöpft werden.

sondern auch zielgerichtet und wertschöpfend sind. Nur wenn klar ist, welchen Mehrwert ein Prozess bietet, kann die Digitalisierung sinnvoll gestaltet und langfristig erfolgreich umgesetzt werden.

### End-to-End-Denkweise: Der Schlüssel zur erfolgreichen Prozessdigitalisierung

Um das volle Potenzial der Prozessdigitalisierung auszuschöpfen, ist es nicht ausreichend, lediglich einzelne Aufgaben oder (Teil-)Prozesse zu digitalisieren. Eine konsequente End-to-End-Denkweise ist gefragt: Bestehende Prozesse werden in der Regel vollständig neu gedacht,

### **Kundenzentriertes Vorgehen bei der Prozessdigitalisierung**

Bevor man sich mit den richtigen Ansätzen zur Prozessdigitalisierung beschäftigt, ist es entscheidend, zunächst ein tiefes Verständnis darüber zu gewinnen, welchen konkreten Nutzen ein Prozess oder eine Tätigkeit für interne oder externe Kunden schafft bzw. schaffen soll. Dieses kundenzentrierte Vorgehen legt den Fokus auf die tatsächlichen Bedürfnisse und Anforderungen der Nutzer und hilft dabei, digitale Lösungen zu entwickeln, die nicht nur effizient, optimiert oder sogar grundlegend verändert. Dabei geht es darum, Silos aufzubrechen und Arbeitsabläufe ganzheitlich zu betrachten – vom ersten bis zum letzten Schritt. Nur so lassen sich Ineffizienzen erkennen, Abläufe harmonisieren und das digitale Potenzial voll nutzen. Unternehmen, die diesen Ansatz verfolgen, profitieren von nachhaltig verbesserten Prozessen, höherer Effizienz und langfristigem Wettbewerbsvorteil.

### **Integration von Technologien: Der Schlüssel zur Automatisierung**

Aktuell gibt es keine einzelne Technologie, die in der Lage wäre, menschliches Verhalten und Fähigkeiten vollständig zu imitieren, um Unternehmensprozesse eigenständig und automatisiert durchzuführen. Stattdessen erweist sich die Kombination verschiedener Technologien als essenziell, um das gesamte Spektrum der Automatisierung optimal abzudecken. Von künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen über Robotic Process Automation (RPA) bis hin zu Datenanalyse-Tools. Diese Technologien arbeiten Hand in Hand, um effiziente und innovative Lösungen zu schaffen. Die Zukunft der Unternehmensautomatisierung liegt daher in der intelligenten Integration und Zusammenarbeit dieser vielseitigen Technologien.

## **Competence Center**



### **Demokratisierung der Entwicklung: Das Potenzial von Low-Code- und No-Code-Technologien**

Die **Demokratisierung der Entwicklung** eröffnet völlig neue Möglichkeiten für Unternehmen und ihre Mitarbeiter. Die Technologien von heute sind nicht nur mächtig, sondern auch intuitiv und zugänglich – selbst für Fachabteilungen ohne tiefgehende IT-Kenntnisse. Besonders spannend wird es, wenn Mitarbeitende ihre eigenen **Low-Code- oder No-Code-Automatisierungen** erstellen können. Dadurch wird das Potenzial der Digitalisierung direkt greifbar und nutzbar. Diese Ansätze fördern eine neue Form der Zusammenarbeit, die *Innovationen beschleunigt* und die Abhängigkeit von reinen IT-Experten reduziert. Das Ergebnis? Mehr Innovationen, effizientere Prozesse und eine gestärkte Rolle der Fachabteilungen innerhalb des Unternehmens.

### **Skalierung mit einem durchdachten Operating Model**

Sobald ein gewisses Volumen an digitalisierten oder automatisierten Prozessen erreicht ist, wird es essenziell, diese Automatisierungen professionell und effizient zu warten sowie kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ein durchdachtes Operating Model bildet dabei die Grundlage, um Skalierungspotenziale voll auszuschöpfen. Nur wenn Wartung, Überwachung und Optimierung nahtlos ineinandergreifen, können Unternehmen sicherstellen, dass ihre Automatisierungen langfristig robuste Ergebnisse liefern und flexibel auf neue Anforderungen angepasst werden. Ein klar strukturierter Ansatz sorgt nicht nur für Effizienz, sondern minimiert auch das Risiko von Ausfällen und schafft Raum für Innovation und Wachstum in einer dynamischen, digitalen Welt.

## Um welche Prozesse geht es?

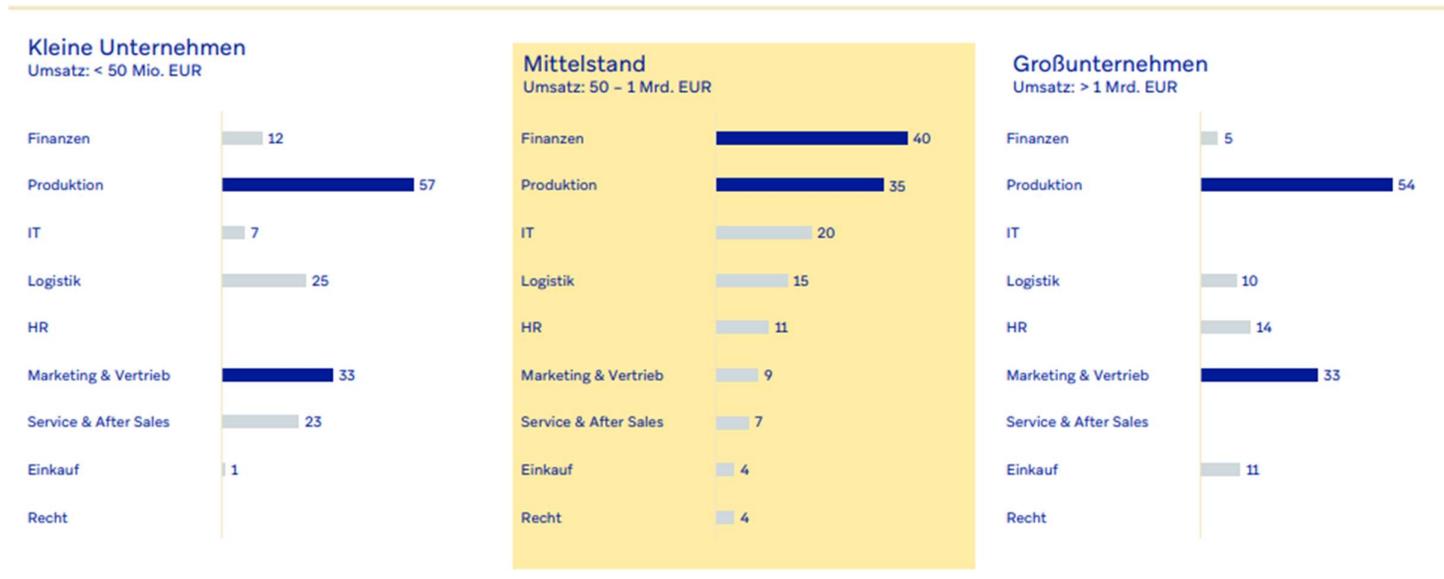
### Unterschiede nach Unternehmensgrößen

Die Befragungsergebnisse unterscheiden sich nach der Größe der befragten Unternehmen. Dabei lassen sich im Wesentlichen drei Unternehmensgrößenklassen differenzieren:

- bis zu 50 Millionen Euro Umsatz (im Folgenden „kleine Unternehmen“), 50 Millionen bis 1 Milliarde Euro Umsatz (im Folgenden „Mittelstand“) sowie mehr als 1 Milliarde Euro Umsatz (im Folgenden „Großunternehmen“).

### Überblick über die Digitalisierungsmaßnahmen nach Unternehmensgröße

Quelle: Maschinenbaumfrage 2021 von 136 Mittelständischen



Während der Produktionsbereich erwartungsgemäß in allen Unternehmensgrößenklassen einen Schwerpunkt der Prozessdigitalisierungsaktivitäten bildet, gibt es große Unterschiede im Bereich Finanzen: In kleinen und großen Unternehmen spielt dieser Funktionsbereich im Kontext der Prozessdigitalisierung kaum(noch) eine Rolle, im Mittelstand ist es jedoch interessanterweise der Bereich mit den meisten Prozessdigitalisierungsaktivitäten.

Dies deckt sich mit unserer Praxiserfahrung: In großen Konzernen ist der manuelle Aufwand in diesem Bereich aufgrund leistungsfähiger IT-Systeme in der Regel recht gering oder bereits automatisiert.

Kleine Unternehmen arbeiten oftmals noch erfolgreich mit „handgestrickten“ Excel-Lösungen – das Potenzial für eine Automatisierung ist dort größenbedingt ebenfalls eher gering.

Viele Mittelständler hingegen stehen aktuell genau an dem Punkt ihrer Entwicklung, an dem sie ihre kaufmännischen Prozesse professionalisieren und digitalisieren.

Gegenteilig zum Bild bei den Finanzprozessen verhält es sich im Bereich Marketing & Vertrieb: Während kleine und große Unternehmen dort jeweils die zweithäufigste Nennung von Prozessdigitalisierungs-aktivitäten ausweisen, spielt dieser Bereich im Mittelstand nur eine untergeordnete Rolle – schließlich wachsen viele mittelständische Maschinenbauer mit ihren Kunden mit und haben daher häufig weniger Fokus auf den Marketing- und Vertriebsprozessen.